

St. Georgenberg Siedlungs- und Kultplatz seit 3000 Jahren

Urgeschichte

1917–1923 sowie 1937–1939 wurden am und auf dem St. Georgenberg Ausgrabungen durchgeführt. Nachgewiesen sind spätbronzezeitliche Siedlungen aus dem 11. und 9. Jahrhundert v. Chr. Weitere menschliche Aktivitäten belegen Funde aus der Jungsteinzeit (4.–3. Jahrtausend v. Chr.) und der jüngeren Eisenzeit (5.–4. Jahrhundert v. Chr.).

Römerzeit und Frühmittelalter

Verschiedene Mauerreste, darunter Teile einer Abschlussmauer mit Tor, gehören zu einer befestigten spätrömischen Siedlung. In den Fels gehauene Treppenstufen des Zugangsweges stammen wohl auch aus dieser Zeit. Die viereckigen Vertiefungen auf dem Plateau dienen als Wasserspeicher (Zisternen). Römische Münzen sowie Scherben von Gefässen gehören meist ins 4. Jahrhundert n. Chr. Die Siedlung war auch noch während des 5. bis 7. Jahrhunderts bewohnt. Die Zisternen wurden damals wahrscheinlich als Webkeller umgenutzt. Gefässe aus Nordafrika und Oberitalien belegen weit reichende Kontakte. Im Hellig Bungert und auf Capölla, am nordöstlichen Hügel, lag zu dieser Zeit ein Friedhof. Mindestens ein frühmittelalterliches Grab stammt vom Hügelplateau neben der Kapelle.

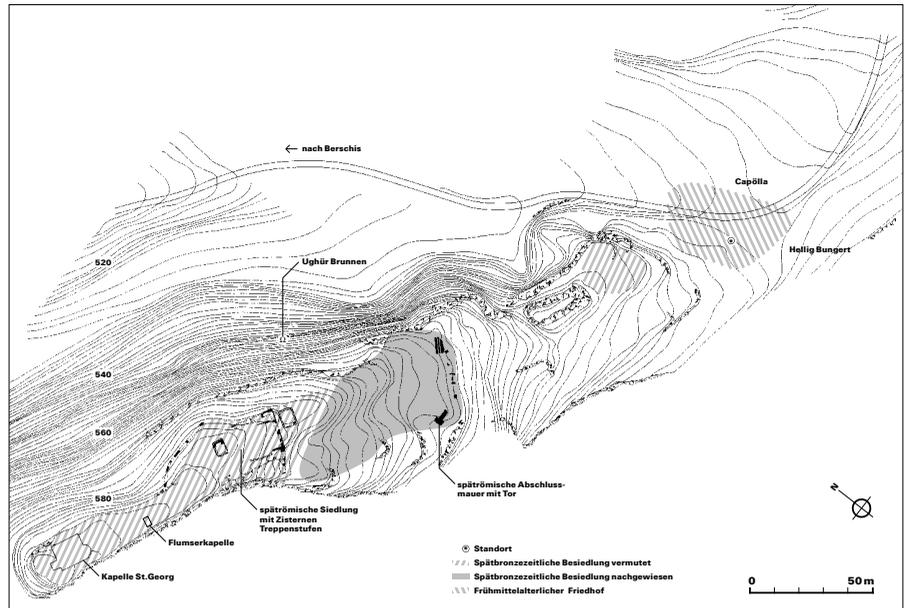
Eine Besonderheit des St. Georgenbergs ist der Ughür Brunnen. Diese natürlich entstandene Grotte diente ehemals als Frischwasserspeicher.

Kapelle St. Georg

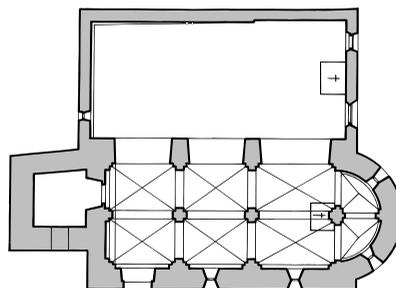
St. Georg ist eine der wenigen gewölbten romanischen Kapellen in der Schweiz. Kirchenschiff und Apsis stammen aus dem 11.–12. Jahrhundert. Um 1580 schmückte man das Innere mit Malereien. 1631 und 1639 wird von einem verlassenen Haus neben der Kapelle berichtet, das einst als Einsiedelei für Schwestern (Beginen) oder Brüder gedient habe. Wenig später überdeckte man beide Gebäude mit dem noch bestehenden mächtigen Dach und durchbrach die alte Kapellenmauer mit drei Bögen. Damals stockte man wohl auch den Turm auf. 1900–1901 fand eine Gesamtrestaurierung statt, 1978 eine Dachsanierung und 2000 eine Aussenrestaurierung. Die St. Georgskapelle dient heute vor allem als Heiratskapelle.

Mindestens ins 17. Jahrhundert reicht auch die kleine Flumserkapelle zurück.

Die Einrichtung der Lourdes-Grotte im oberen Castiel erfolgte 1921 als Dank für die Verschonung der Gegend von einer Viehseuche.



Übersichtsplan des St. Georgenbergs mit den archäologischen Fundstellen und den Sehenswürdigkeiten.



Grundriss der Kapelle St. Georg. Das Gotteshaus besteht aus verschiedenen Baukörpern, die im 17. Jahrhundert unter ein gemeinsames Dach kamen.



Innen verzierter roter Teller aus Nordafrika. 5./6. Jahrhundert n. Chr. (Mst. 2 : 3).



Ältestes Bild des St. Georgenbergs. Ansicht von Südwesten. Federzeichnung des Niederländers Jan Hackaert aus dem Jahr 1655.



Bronzene Ohrringe und Kette mit Glas- und Bernsteinperlen aus einem Frauengrab des 6./7. Jahrhunderts n. Chr. im Hellig Bungert (Mst. 2 : 3).

Ausstellung von Funden vom St. Georgenberg und aus dem Sarganserland

Museum Sarganserland
Schloss Sargans, 7320 Sargans

Historisches Museum St. Gallen
Museumstrasse 50, 9000 St. Gallen

Kantonsarchäologie und Meldestelle für archäologische Funde

Kantonsarchäologie St. Gallen
Rorschacherstrasse 23, 9001 St. Gallen

Verwaltung der Kapelle

Katholische Kirchgemeinde Berschis
8892 Berschis

Eine Information der Kantonsarchäologie St. Gallen, finanziert durch den Lotteriefond des Kantons St. Gallen.